

Abseilen

Wer hat das nicht schon einmal erlebt? Der *Chnopf* hängt, der *Chnopf* hängt und schon bricht Panik aus und es wird wild am Seil *gezzerrrt* und *gezerbelt* was das Zeug hält. Doch genau an dieser Stelle nimmt die Katastrophe ihren unaufhaltsamen Lauf. Besser wäre, Ruhe zu bewahren, das Seil sofort ein Stückweit in die Gegenrichtung zurück ziehen, die Lage zu peilen und das Hirn einzuschalten. Damit diese Situation schon gar nicht erst entsteht, hier ein paar Tipps aus unserer Erfahrung. Diese sollen weder die aktuelle Lehrmeinung repräsentieren noch ein Allheilmittel sein! Aber vielleicht kann die eine oder andere Seilschaft ja davon profitieren.

Abseilen fängt schon beim Aufstieg an

Wer über eine Tour abseilen möchte oder muss sollte sich schon beim Aufstieg die Abseilstände einprägen um langes Suchen zu vermeiden. Liegen die Abseilstände außerhalb der Route gilt es besonders die Augen aufzusperren und nach den Ständen Ausschau zu halten. Im überhängenden Gelände muss natürlich kräftig gependelt werden und Expressschlingen sind wenn nötig wieder einzuhängen um an den Stand zurück zu gelangen. Der Seilzweite wird dann zum Stand hinüber gezogen.

Material bereit halten

Eine Standschlinge mit verschiedenen langen Knoten hat sich bewährt um sich schnell am Abseilstand fixieren zu können. Ein Kurzprusik, dem Abseilgerät „nachgeschaltet“ und in der Beinschlaufe eingehängt ebenfalls. Damit die Seile parallel laufen ein Reverso-Abseilgerät. Dieses ist leider einem hohen Verschleiß ausgesetzt und muss oft ausgetauscht werden. Die Hersteller freut's! Wir nehmen daher einen konventionellen Achter und hängen zwischen die Doppelseile eine Expreße in einen Seilstrang und fixieren diese an der Anseilschlaufe des Gurtes. Hat auch den Vorteil der Redundanz, wenn mal ein Abseilgerät zu stark von der Erde angezogen wird. Frauen mit langen Haaren bringen diese besser frühzeitig in Sicherheit, bevor sie einen kostengünstiges Styling vom Abseilgerät verpasst bekommen.



Stände prüfen

Wird nicht über die gleiche Route abgeseilt so sind die Stände zumindest so weit es irgendwie möglich ist, auf ihre Festigkeit zu überprüfen. Durchgeschauerte, verrostet Abseilringe, Schlingen, etc. sollten schon des eigenen Lebens wegen ausgetauscht werden (sofern man welche am Gurt hat...). In den Dolomiten oder klassischen Touren ist die Mitnahme von Hammer und Haken nahezu unerlässlich. Denn oft sind die Abseilstände an Normalhaken mehr als 50 Jahre alt und stecken im Modder oder sind Wind und Wetter ausgesetzt.

Seil installieren

Im weiteren Verlauf ist Teamwork gefragt und eine eingespielte Seilschaft braucht wenn's zeitlich eng wird sicher nur die halbe Zeit.

Wir fädeln das Seil immer so, dass der Knoten unten am Fels liegt. (Sorry für den Fehler im Bild oben) Allerdings frage ich mich warum es bald 20 Jahre gedauert hat bis erkannt wurde, dass ein Abseilring besser quer zur Wand stehen sollte, als an dieser anzuliegen (siehe schlechte „Muniringlösung im Bild oben). Mittlerweile gibt es hierzu gute Systeme von vielen Bohrhakenherstellern.

Am einfachsten ist es natürlich wenn das Gelände entweder sehr steil oder extrem plattig ist, da man das Seil bequem nach unten gleiten lassen kann. Wir werfen es nur höchst selten, da sich oft Knoten und Seilsalt bilden, die dann viel Zeit beim entwirren kosten.

Für etwas Redundanz kann das schwächste Glied (der Abseilring oder Maillon) zunächst mit einer Expresse hintersichert werden. Der zweite spielt „Roulette“. Wobei man natürlich bei heiklem Sicherungsmaterial das Seil am unteren Stand verankern oder Zwischensicherungen, zur Not auch selbstgelegte, einhängen kann.

Prusik installieren, Abseilgerät einlegen, alles Gegenchecken und erst dann die Selbstsicherung aushängen. Auch wenn dieser Ablauf schon tausendfach wiederholt wurde passieren hier durch mangelnde Konzentration bzw. Müdigkeit viele tödlich Abstürze.

Das Abseilen

Auf Basics möchten wir an dieser Stelle nicht eingehen. Die sollten sowieso klar sein oder mit erfahrenen Freunden vor! einer Alptour im Klettergarten eingeübt werden.

Der Abseilzweite muss natürlich peinlich genau auf den Seilverlauf achten und potentiellen „Seilfängern“ oder Büschen aus dem Wege gehen. Läuft das Seil über eine Kante, wird am besten der Knopf darüber hinweg gezogen. Große Umsicht ist hier unerlässlich. Hier kann leider nur mit jahrelanger Erfahrung abgeholfen werden.

Wenn möglich seilen wir immer nur kurze Längen ab, auch wenn man mit zwei 60-Meter

Seilen zunächst schneller wäre. Wenn ich allerdings nur einmal wieder hoch muss um das Seilende zu befreien, bin ich mit meinen 25 oder 30 Meter Abseillängen deutlich schneller und entspannter unterwegs. Und wer auf einer Abseilroute in die Dunkelheit kommt und sich Zeitdruck macht ist wohl selbst schuld.

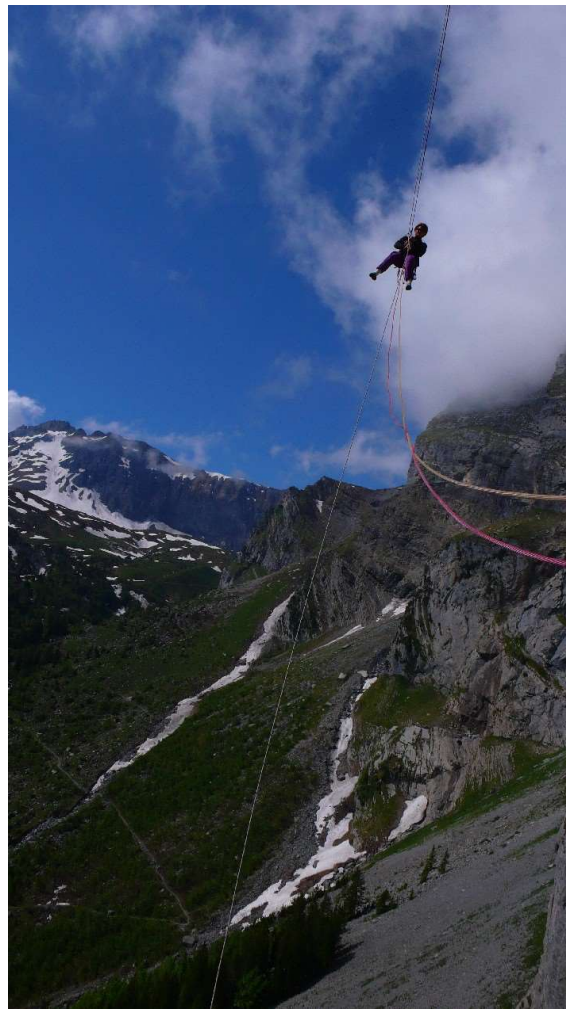
Und sollte der Abstieg zu lang werden, muss man halt notgedrungen biwakieren. Wohl dem, der etwas warmes dabei hat.

Noch ein Tipp: wer in Schwierigkeiten gerät, kann blitzschnell das Seil mehrfach um ein Bein schlingen und sich so wieder etwas Handlungsfähiger machen. Ein Extraprusik griffbereit zu haben kann auch nicht schaden.

Am Stand angekommen

Wieder ggf. die Festigkeit prüfen, oder hintersichern. Standschlinge einhängen. Etwas Seil durchziehen damit der zweite schon den Achter einhängen und nachkommen kann. Hat auch den Vorteil, dass von Hektikern nicht das Abseilgerät aus der Hand gerissen wird. Den Prusik öffnen und das Abseilgerät aushängen ohne sich die Finger zu verbrennen. Hierzu kann man beispielsweise das eigentliche Gerät im Seil hängen lassen und zunächst nur den Schraubkarabiner entfernen um diesen dann in die größere Öffnung zu hängen. Das Seil kann dann entfernt werden ohne das heiße Abseilgerät in die Finger nehmen zu müssen.

Als nächstes gleich die Seilenden entwirren und das abziehende Seilende in den Abseilring fädeln. Ggf. in heiklen Situation Seil fixieren.



Wenn der Chnopf hängt...

Bevor man mit dem Abziehen beginnt, vergewissern das beide Seile separat liegen und sich leicht ziehen lassen. Gewalt anwenden ist nur das allerletzte Mittel vorm hochprusiken oder hochklettern. Achtung auf Steinschlag! Grundsätzlich lassen wir das Seil immer hinabgleiten ohne wie früher oft üblich den letzten Rest mit einem großen Ruck nach außen zu ziehen. Gerade dann bilden sich Schlingen die gerne mal an Köpfeln oder Blöcken hängen bleiben. Wer im Granit abseilt sollte dies vorzugsweise mit einem neuen Seil ohne „Schafspelz“ machen, da diese einfach besser gleiten. Ältere Seile verwenden wir nur bei Fußabstiegen! Da es immer wieder zu Seilrettungsaktionen kommt versteht es sich von selbst nur mit Halbseilen in den Alpen zu klettern. Denn wie will man mit einem Einfachseil das zweite Seil befreien ohne Kopf und Kragen zu riskieren. Wir haben es in über 20 Jahren noch nie erlebt, das sich beide Seile nicht mehr abziehen ließen. Somit stand für Seilverhänger immer ein Ende zur Verfügung um hochklettern zu können. Geht mal wirklich nichts mehr hilft halt doch nur das Hochprusiken, was auch gelegentlich mal geübt werden sollte...

Die letzte aller Möglichkeiten wäre das Seil zu kappen, (falls Messer vorhanden!) und von Haken zu Haken abzuseilen. Diese Möglichkeit würde ich allerdings nur in einer absoluten Notsituation wählen wenn wirklich nichts mehr geht und keine Rettung möglich ist.

Wer also Ruhe bewart und nicht mit roher Gewalt den Konten festzieht sollte unter Berücksichtigung aller Tipps keine Probleme beim Abziehen bekommen.

Abseilen ist nicht ungefährlich

Viele Kletterer ziehen dem Abseilen eine Fußabstieg vor. Denn oft ist Steinschlag beim Abseilen fast unvermeidbar. Seilrettungsaktionen sind immer etwas heikel und erfordern Erfahrung. Und Sportkletterer haben selten Erste-Hilfe-Material, eine Rettungsdecke oder Biwaksachen dabei, weil sie ohne Rucksack klettern. Oft wird sogar in Shorts und T-Shirt geklettert. So eine Nacht im schicken Outfit möchte ich mir ersparen!

Wer weis noch was?

Wer noch etwas dazu beitragen möchte und anderen unerfahreneren Klettern einen Tipp geben kann ist herzlich aufgerufen seinen Beitrag zu schreiben. Auch wir sind noch nicht zu alt um dazu zu lernen. Im übrigen gibt es natürlich auch genügend Fachliteratur zum nachlesen.

Eigenverantwortung wird auch in Zukunft immer noch gefragt sein.

Volker Roth
September 2010

© topoguide.de 2010 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

